

EXAMEN DE FIN D'ÉTUDES SECONDAIRES GÉNÉRALES

Sessions 2023 – QUESTIONNAIRE ÉCRIT

Date :	06.06.23	Durée :	08:15 - 11:15	Numéro candidat :	
Discipline :	Pédagogie	Section(s) :	GED		

Fallbeispiel:

Katarzyna, 24 Jahre alt, lebt seit ca. 7 Monaten in Luxemburg. Aufgrund des herrschenden Krieges in ihrer Heimat war es für sie unmöglich dort zu bleiben. Ihr fester Freund durfte das Land nicht verlassen, so dass Katarzyna ganz allein flüchten musste. Ihre Hoffnung besteht darin, schnellstmöglich wieder nach Hause zurückkehren und dort ihren Beruf als Konditorin ausüben zu können. Sie vermisst ihren Freund sehr und macht sich große Sorgen um ihn.

Katarzyna konnte nach einem dreiwöchigen Aufenthalt in einer Flüchtlingsnotstelle in Luxemburg-Stadt schnell an eine neue Unterkunft vermittelt werden, da sie sich in dieser sehr unsicher und unwohl fühlte. Frau T., 56 Jahre alt und alleinstehend, bietet Katarzyna die Möglichkeit vorübergehend bei ihr im Haus im Nord-Westen Luxemburgs zu leben. Katarzyna ist sehr dankbar für Frau T.s Hilfsbereitschaft. Dennoch spürt sie eine große Einsamkeit und Hilflosigkeit. Sie macht sich viele Gedanken um sich und ihre Zukunft, und ein Ende des Konfliktes ist nicht in Sicht.

In dem kleinen Ort findet sie keinerlei weitere Kontakte, da die Dorfbewohner*innen tagsüber alle unterwegs sind bzw. arbeiten. Auch andere Möglichkeiten sich zu beschäftigen, fehlen. Die Verständigung mit Frau T. gestaltet sich ebenfalls eher schwierig. Frau T. spricht wenig Englisch und ist berufsbedingt viel unterwegs. Katarzyna und Frau T. sehen sich daher kaum, was Katarzynas Gefühl isoliert zu sein, zusätzlich verstärkt. Das Erlernen der luxemburgischen Sprache ist ein Wunsch Katarzynas und soll ihr helfen, sich in ihrer neuen Übergangsheimat zu integrieren. Vielleicht wäre dann auch eine Arbeit in einer Konditorei möglich.

Katarzyna sucht die Flüchtlingsnotstelle in Luxemburg-Stadt auf und teilt dem dortigen ehrenamtlichen Mitarbeiter ihre Sorgen mit. Dieser kann ihr nicht weiterhelfen, da dies nicht in seinen Zuständigkeitsbereich fällt. Er bietet ihr an, ihr ein Anmeldeformular zu einem Integrationskurs mitzugeben, wo sie sowohl die luxemburgische Kultur als auch die Sprache erlernen könnte. Ebenfalls informiert er sie über die Möglichkeit, dass sich Katarzyna bei Bedarf Kleidung in der Kleiderkammer besorgen kann. Zudem vermittelt er ihr einen Termin bei einer

Beratungsstelle für junge Geflüchtete. Diese wurde von der Caritas eingerichtet und beschäftigt zwei professionelle Berater*innen der Sozialen Arbeit.

Einige Wochen und Gesprächstermine später findet der Sozialarbeiter eine Möglichkeit für Katarzyna sich ehrenamtlich zu engagieren. Ein Lycée sucht freiwillige Helfer*innen, die das Schulpersonal während den Schulstunden und bei außerschulischen Angeboten unterstützen. Katarzyna begleitet nun zwei Mal wöchentlich eine Schulgruppe bei unterschiedlichen Aktivitäten. Es nehmen vorwiegend Jugendliche aus der Klasse teil, welche in einem Klassensaal des Lycées separat unterrichtet werden, um die luxemburgische Sprache schnellstmöglich zu erlernen. Sie sind allein als unbegleitete Flüchtlinge in Luxemburg gelandet und kämpfen, so wie Katarzyna, mit Sprachbarrieren. Es fällt ihnen schwer das Erlebte zu verarbeiten. Mit gleichaltrigen, einheimischen Schüler*innen besteht wenig Interaktion, da die Schule die Klassen nicht mischen möchte. Daraus ergeben sich manchmal auch Konflikte und die einheimischen Schüler*innen fühlen sich gerne mal benachteiligt. Es wurde öfters geäußert, dass die „Neuen“ viele Sonderbehandlungen bekämen und weniger für Fehlverhalten abgemahnt werden würden. Zudem würde man mit ihnen viele tolle Ausflüge machen, während die anderen lernen müssten.

Katarzyna lernt in der Schule eine Arbeitskraft des Küchenteams kennen. Es handelt sich um die 22jährige Lina. Lina ist mit einer Hörschädigung zur Welt gekommen. In der Schule macht sie gerade ein Praktikum, welches Teil ihrer Ausbildung zu Konditorin ist. Die beiden jungen Frauen stellen fest, dass sie unweit voneinander leben und fühlen sich durch die gemeinsame Berufsleidenschaft sehr verbunden. Die Kommunikation der beiden gelingt gut. Durch Zeichen und mit Hilfe eines Sprachübersetzungsprogramms überwinden sie Katarzynas Sprachbarrieren und Linas Gehörlosigkeit.

Das sozio-educative Schulteam spricht die Beiden an, ob sie gemeinsam für interessierte Schüler*innen ein Backprojekt planen und durchführen wollen. Hier soll das Kennenlernen der Schüler*innen untereinander gefördert und Vorurteilen entgegengewirkt werden. Auch die Anwohner*innen des Stadtviertels sollen die Möglichkeit haben, daran teilzunehmen.

Kapitel 2: Methoden der Sozialen Arbeit

Problemlagen der Gegenwartsgesellschaft

1. Benennen Sie vier Problemlagen, welche Katarzyna seit ihrer Ankunft in Luxemburg beschäftigen und belegen Sie diese anhand von je einer konkreten Textstelle im Fallbeispiel. (4 Punkte)
2. Unterschiedliche Einflussfaktoren können die Lebenssituation von Menschen in Not zusätzlich belasten und die Entstehung der unter Frage 1 genannten Problemlagen begünstigen. Zählen Sie zwei passende Einflussfaktoren auf und stellen Sie erklärend den Bezug zu Katarzyna her. (3 Punkte)

Die klassischen Methoden der Sozialen Arbeit

3. Nennen Sie sämtliche Methoden der Sozialen Arbeit, welche in diesem Fallbeispiel zu finden sind. Begründen Sie dabei jeweils kurz Ihre Entscheidung. (4 Punkte)
4. Katarzyna konnte nach ihrem dreiwöchigen Aufenthalt in der Flüchtlingsunterkunft eine neue Wohnmöglichkeit bei Frau T. finden. Diese Möglichkeit konnte durch einen engagierten Sozialarbeiter in die Wege geleitet werden.
 - a) Beschreiben Sie detailliert, wie dieser Sozialarbeiter den methodischen Dreischritt in Bezug zu Katarzyna und ihrer Wohnsituation umgesetzt hat! (6 Punkte)
 - b) Nennen und beschreiben Sie vier passende Anwendungsprinzipien, die der Sozialarbeiter in der Zusammenarbeit mit Katarzyna angewendet hat. (4 Punkte)
5. Nutzen Sie Ihr pädagogisches Fachwissen zur Sozialen Gruppenarbeit und stellen Sie in fünf Stichpunkten den Unterschied zur Methode der Sozialen Einzelfallhilfe dar. (10 Punkte)

Kapitel 3: Heil- und Sonderpädagogik

Das Normalisierungsprinzip

6. Nennen und beschreiben Sie drei für das Fallbeispiel passende Forderungen des Normalisierungsprinzips, die konkret Auskunft über Linas Integration auf ihrer Arbeitsstelle geben. (6 Punkte)

Die UN-Behindertenrechtskonvention

7. Lina ist bereits 22 Jahre alt und hat somit einen Großteil ihrer Ausbildung absolviert. Ihre Eltern haben sich immer dafür eingesetzt, ihr ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.
- a) Zeigen Sie anhand von zwei Argumenten auf, inwiefern hierzu die UN-Behindertenrechtskonvention notwendig ist. (4 Punkte)
 - b) Beschreiben Sie zwei konkrete Forderungen aus der UN-Behindertenrechtskonvention und zeigen Sie auf, wie sich diese förderlich auf Linas Situation ausgewirkt haben bzw. auswirken. (4 Punkte)

Angebote für Menschen mit speziellen Bedürfnissen

8. Im Sinne der Inklusion sollte in erster Linie eine gemeinsame Ausbildung von Menschen mit und ohne Behinderung angestrebt werden. Stellen Sie präzise dar, wie sich die Situation der inklusiven Berufsausbildung bei uns in Luxemburg darstellt. (7 Punkte)

9. Wissen (0,5P) & Korrigieren (1P): Kreuzen Sie an, ob die Aussage richtig oder falsch ist! Stellen Sie falsche Aussagen in ganzen Sätzen richtig. (8 Punkte)

Aussage:	Richtig	Falsch
Die pädagogische Zielsetzung der Sozialen Arbeit ist das Fördern der Autonomie und Individualität. _____ _____		
Die stationäre Armenpflege war darauf ausgerichtet, lediglich Erwachsene aufzunehmen und dies auch nur um die Personen kurzfristig aus der Gesellschaft zu exkludieren. _____ _____		
Sinn und Zweck der UN-Behindertenkonvention ist es, Menschen mit Behinderungen vor der Zivilgesellschaft zu beschützen. _____ _____		
Gemeinwesenarbeit fordert, dass neben Hilfe für die Einzelperson, sich ebenfalls gesellschaftliche Bedingungen verändern müssen. _____ _____		
Durch die räumliche Trennung der Bereiche Wohnen, Arbeit/Schule und Freizeit ist die Umsetzung des Normalisierungsprinzips erst möglich. _____ _____		

Eigene Ressourcen zur Situationsbewältigung sind Hilfesuchenden oftmals nicht bewusst und werden erst durch die Unterstützung der Sozialarbeiter:in als solche wahrgenommen. _____ _____		
Menschen, welche in einer WfbM arbeiten steht der Mindestlohn nicht zu. Dieser Personenkreis wird ausschließlich auf tatsächlich erbrachte Leistungen bezahlt. _____ _____		
Im Zeitalter der Aufklärung wurde Behinderung weiterhin als Fehler betrachtet, welcher korrigiert werden musste. Menschen mit Beeinträchtigungen wurden als minderwertig betrachtet und versteckt. _____ _____		